

Online Ausgabe

NZZ
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 790'000
Page Visits: 9'660'570

Online lesen

Themen-Nr.: 800.8
Abo-Nr.: 800008

Vor 5 Minuten Zürcher Kinderkultur online vernetzt

Eine Website statt ein Haus für Kinderkultur

Zürich Vor 5 Minuten



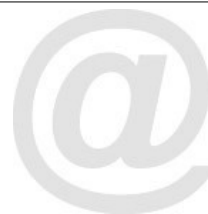
Man habe vom Kinderkulturhaus Abstand genommen, so Peter Haerle, Direktor der städtischen Dienstabteilung Kultur.

(Bild: Janine Schranz / NZZ)

Vor etwa fünf Jahren hegte die Stadt Zürich noch Ambitionen, ein Kinderkulturhaus zu eröffnen. Das Projekt wurde verworfen. Nun schliesst sie diese Lücke mit einer Website sowie einer Kinderkulturakademie. Katja Baigger

Kulturvermittlung für Kinder hat in Zürich eine längere Tradition, als man gemeinhin annimmt. Bereits seit 1927 organisiert etwa das Tonhalle-Orchester Kinder-Matineen. Da erstaunt es, dass man erst jetzt umsetzt, was seit Jahren in unterschiedlicher Form projektiert war: die Vernetzung der städtischen Kinderkulturangebote. In der Ära Ledergerber war noch vollmundig ein Kinderkulturhaus angekündigt worden. Dieses hätte 3 Millionen Franken gekostet. 2011 liess die Stadt die für 200 000 Franken erstellten Pläne fallen und plante eine preiswertere Koordinationsstelle für Bestehendes. Das Resultat – ein virtueller Kulturkalender für Kinder bis zwölf Jahre, der Kinderkulturkalender (KiKuKa), sowie eine Kinderkulturakademie (KKAZ) – ist am Montag im Haus Konstruktiv vorgestellt worden. Man habe vom Kinderkulturhaus Abstand genommen, so Peter Haerle, Direktor der städtischen Dienstabteilung Kultur. Dies, weil sich in den letzten Jahren in den Institutionen punkto Kulturvermittlung viel getan habe. Die Online-Version sei um einiges billiger als die verworfene Variante, gibt Haerle zu.

Die Website www.kikuka.ch bietet einen raschen Überblick über das Angebot in der Stadt. Alle Institutionen, die Kulturvermittlung für den Nachwuchs im Programm haben, werden vorgestellt. Sollten Eltern, Grosseltern, Gotten und Göttis einmal nicht wissen, was mit ihren Schützlingen anzufangen: Mit einem Suchfilter lässt sich



Online Ausgabe

NZZ
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 790'000
Page Visits: 9'660'570



Themen-Nr.: 800.8
Abo-Nr.: 800008

eruierten, was etwa am Mittwoch, 2. Oktober, für ein zehnjähriges Kind angeboten wird. Die Ausbeute ist noch etwas gering: Im Kino Xenix zeigt das Festival Fantoche mit «Best Kids 2013» Trickfilme für Kinder ab acht Jahren. Im Theater Purpur und im GZ Buchegg sind Theaterkurse im Angebot – für die man sich im Vorfeld hätte anmelden müssen. Am Samstag, 5. Oktober, findet für Zehnjährige keine Veranstaltung statt, Fünf- bis Neunjährige aber können ins Opernhaus: «Hexe Hillary geht in die Oper».

Vor einem Jahr fragte die Stadt potenzielle Trägerschaften für ein Vernetzungskonzept an. Die Vereinigung Zürcher Kindertheater (VKZ), die seit zehn Jahren den Spielplan Zürcher Kindertheater herausgibt, erhielt den Zuschlag. Die Kulturabteilung der Stadt unterstützt die dreijährige Pilotphase mit insgesamt 200 000 Franken. Der Verein KiKuKa, bestehend aus Fachleuten für Film, Literatur, Museen, Musik, Theater, Tanz und Zirkus zeichnet verantwortlich für die Inhalte der Website.

Wanda Bonzi, Projektleiterin der durch das Haus Konstruktiv initiierten Kinderkulturakademie, erzählt, es sei ein idealer Zeitpunkt gewesen, vor eineinhalb Jahren – nach dem Scheitern des Kinderkulturhauses –, mit dieser Idee bei Haerle anzuklopfen. Das Konzept nach dem Vorbild der Kinderakademie der Staatlichen Museen zu Berlin passte zum Legislatorschwerpunkt «Kultur- und Kreativstadt», die Stadt konnte als Partner gewonnen werden, bis 2016 unterstützt sie das Projekt, das im Januar mit interdisziplinären Mittwochnachmittagen für Elf- und Zwölfjährige startet. Beteiligt sind neben dem Haus Konstruktiv als Zentrale die Gessnerallee, das Helmhaus und das Tonhalle-Orchester. Weitere Institutionen werden in späteren Semestern einbezogen. Leistungsdruck wolle man mit «Akademie» nicht suggerieren, so Bonzi. Ziel sei, dass Kinder die Freude an der Kultur entdeckten. Für sozial benachteiligte Kinder gibt es das KKAZ-Patenschaftsprogramm, in dessen Rahmen Privatpersonen oder Firmen Patenschaften übernehmen können.